

Jobcenter Wolfenbüttel Goslarsche Straße 33 38304 Wolfenbüttel

Per Email

Herrn
Bundesminister
Hubertus Heil

Ihr Zeichen:
Ihre Nachricht:
Mein Zeichen: 7
(Bei jeder Antwort bitte angeben)

Name: Herr Vogel
Durchwahl: 05331 901 234
Telefax: 05331 901 200
E-Mail: Thomas.Vogel@jobcenter-ge.de
Datum: 18. Juli 2023

Aufgabenverlagerung der Jugendlichen unter 25 Jahren

Reaktion der Landesarbeitsgemeinschaft der Geschäftsführungen der Jobcenter gE in Niedersachsen und Bremen

Sehr geehrter Herr Minister Heil,

in den vergangenen Jahren haben Sie sich viel Anerkennung und Respekt in der Jobcenter-Welt verschafft. Mit Blick auf die Menschen, die auf den Sozialstaat angewiesen sind, haben sie stets an unserer Seite gekämpft, wenn es darum ging, die notwendigen Rahmenbedingungen zu erhalten oder zu schaffen, die es für diese wichtige Aufgabe brauchte. Dabei war die Kommunikation immer offen, wertschätzend und fachlich fundiert.

Sie seien froh und stolz, die Jobcenter zu haben, so Ihre Worte. Gerade in den jüngsten Krisen war dieser Zuspruch von herausragender Bedeutung. Es hat geholfen, an unsere Grenzen und mitunter darüber hinaus zu gehen, um Menschen in existenziellen Nöten zur Seite zu stehen. Sie und auch die BA haben immer wieder betont, dass wir einen herausragenden Job machen.

Nun soll ohne jegliche inhaltliche Diskussion die BA die Beratung und Vermittlung der jungen Menschen übernehmen. Sie lassen in einer E-Mail dazu ausrichten, dass man sich davon eine qualitative Verbesserung der Arbeit erhofft, treffen aber keine Aussage, wie das gelingen soll. Im Gegenteil, Sie drücken damit aus, dass unsere Arbeit nicht den Erwartungen entspricht, ohne zu sagen, in welchen Punkten Sie unzufrieden sind und die BA besser aufgestellt ist. Außerdem sollen die gut funktionierenden Strukturen reibungslos übergeleitet werden. Auch hier fehlt uns die Idee, wie. Ignoriert diese Aussage doch völlig, dass alleine schon der Aufbau eines Jobcenter (egal ob als gE oder als zKT) es gar nicht zulässt. Auch die BA propagiert das Motto „stets vom Kunden her denken“. Dieses Motto ist mittlerweile essentieller Bestandteil unserer DNA. Die Botschaften, die nun gesendet werden, hinterlassen bereits Spuren. Die Enttäuschung in unseren Mannschaften ist deutlich spürbar. Es macht was mit ihnen, insbesondere den kommunalen Beschäftigten.

Sie erahnen es vielleicht: die Entscheidung zum Zuständigkeitswechsel passt aus unserer Sicht so gar nicht in alles, was Sie und auch die BA uns gegenüber in der Vergangenheit gespiegelt haben. Nicht zuletzt werden dadurch auch die vielen Argumente und die Motivation zur Bürgergeld-Reform konterkariert. Der Bezug zur Einführung der Kindergrundsicherung ist nachvollziehbar, aber in sich nicht schlüssig. Die Kundengruppen sind nicht deckungsgleich (führt zu mehr Komplexität) und die institutionelle Trennung von finanziellen Hilfen und Beratung stellt einen Rückschritt in alte Zeiten vor 2005 dar. Auch die Familienkassen und die BA sind zwei örtlich und fachlich unabhängige Dienststellen und ziehen sich aus der Fläche weiter zurück. Wir versichern Ihnen, das wird die Arbeit mit den vielen schwer

zu erreichenden und zu motivierenden Jugendlichen spürbar beeinträchtigen. Wir sorgen uns um diese Jugendlichen, deren Anteil immer höher wird. Und wir befürchten, dass wir viele von Ihnen dann ab dem 25.Lebensjahr in die Betreuung bekommen, weil sie die freiwilligen Angebote der BA nicht angenommen haben bzw. nicht motiviert werden konnten.

Wir sind sprachlos, wir sind ernüchtert und ja, wir sind auch wütend. Vor allem wütend darüber, dass wir nicht gehört werden. Selbst unser BA-Vorstand hat bisher noch nicht eine direkte Kommunikation zu uns gesucht. Es herrscht ein Kommunikationsvakuum. Wir fragen uns, warum? Ist man selbst vielleicht gar nicht so überzeugt von der Idee? Bestehen bei Ihnen auch Zweifel, ob wir den jungen Menschen damit wirklich einen Gefallen tun?

Am Ende geht es nicht um uns, sondern um die jungen Menschen, die mehr als alle anderen unter den Folgen der Pandemie zu leiden haben. Denn diese stehen noch am Anfang ihres Lebens. Die ohnehin schon verschlechterten Startchancen, werden nun aus nachvollziehbaren Sparzwängen mittels eines finanziellen Kniffs (raus aus der Steuerfinanzierung, rein in die Arbeitslosenversicherung) noch weiter torpediert.

Angesichts der vielen offenen Fragen, möchten wir sie bitten, die Kommunikation zu uns aufzunehmen.

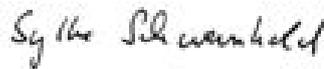
Wir stehen für einen Austausch in Ihrer Heimat Niedersachsen gern zur Verfügung und freuen uns über ein Gesprächsangebot.

In der Hoffnung auf eine zeitnahe Reaktion verbleiben wir mit zugewandten Grüßen und aufrichtiger Besorgnis

Die Sprecher der LAG NSB



Thomas Wiese
Geschäftsführer Jobcenter Hameln-Pyrmont



Sylke Schwanhold
Geschäftsführerin Jobcenter im Landkreis Celle



Heike Bannach
Geschäftsführerin Jobcenter Helmstedt



Torsten Stoltz
Geschäftsführer Jobcenter Cuxhaven



Thomas Vogel
Geschäftsführer Jobcenter Wolfenbüttel



Ingo Schrader
Geschäftsführer Jobcenter Wolfsburg



Frank Köhring
Geschäftsführer Jobcenter Landkreis Nienburg